

4 Oberzentrale Funktion und Regionaler Wachstumskern in Westbrandenburg

Herausgehobene Funktion im Land Brandenburg und der Region

Die Stadt genießt aufgrund ihrer zugewiesenen Funktion als Oberzentrum, kreisfreie Stadt und Regionaler Wachstumskern eine herausgehobene Funktion im Land und für die Entwicklung des Landes Brandenburg bzw. der Region. Neben dieser zugewiesenen Funktion hat die Stadt auch eine gelebte, eine reale Funktion für die Region und das Land. Zugewiesene und tatsächlich gelebte Funktion decken sich teilweise, weichen aber in Bezug auf verschiedenste reale Verflechtungen aller Handlungsfelder auch voneinander ab.

Stadtentwicklung und Funktion entwickeln sich stark voneinander abhängig: Veränderungen der Funktion beeinflussen die Stadtentwicklung – die Stadtentwicklung beeinflusst in ihrer Dynamik wiederum die Qualität der Funktionswahrnehmung.

Landesplanerische Funktion

Grundlagen

- Leitbild Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg [2006]
- Landesentwicklungsprogramm LEPro [2007]
- Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg LEP B-B [2009]

Oberzentrum in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg mit umfangreichen zugewiesenen Funktionen

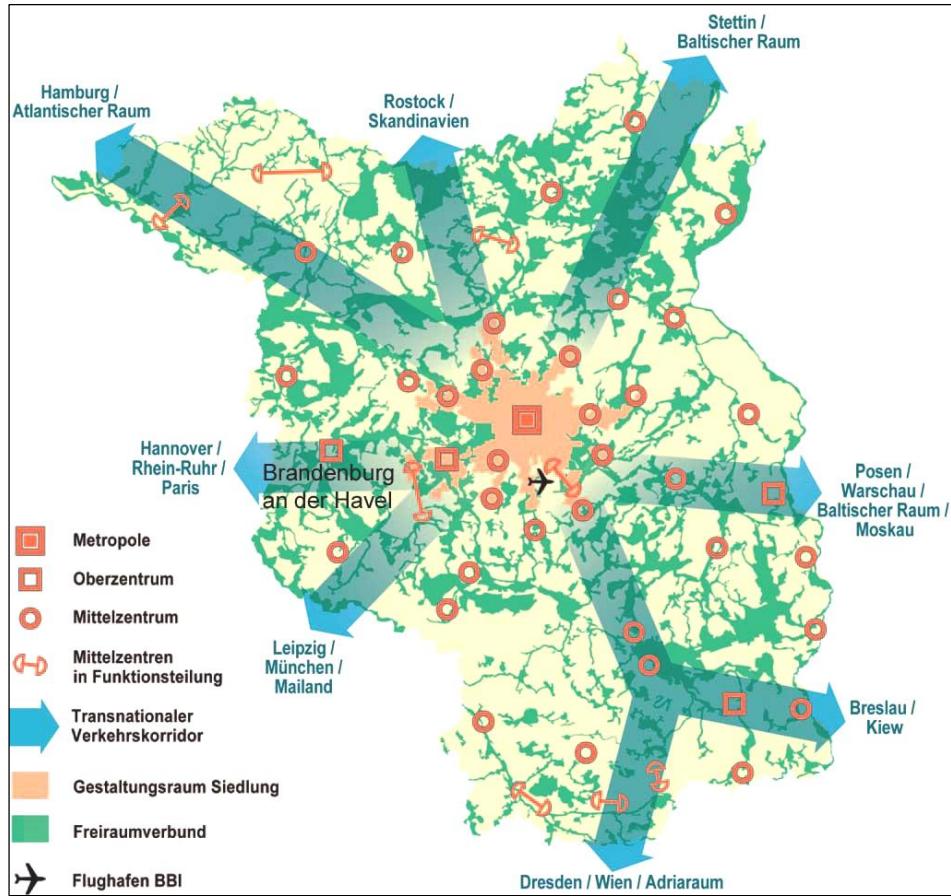
Die Stadt Brandenburg an der Havel ist im gültigen Landesentwicklungsprogramm als Teil der polyzentralen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg festgelegt und damit Teil einer europäischen Metropolregion. Im aktuellen Landesentwicklungsplan für den Gesamttraum Berlin-Brandenburg ist die Stadt als eines von vier Oberzentren dargestellt und hat damit eine herausgehobene Funktion insbesondere für den westlichen Bereich des Landes. Dementsprechend konzentrieren sich in der Stadt Brandenburg an der Havel hochwertige Raumfunktionen der Daseinsvorsorge mit überregionaler Bedeutung wie:

- Wirtschafts- und Siedlungsfunktionen,
- Einzelhandelsfunktionen,
- Kultur- und Freizeitfunktionen,
- Verwaltungsfunktionen,
- Bildungs-, Wissenschafts-, Gesundheits-, soziale Versorgungsfunktionen sowie
- großräumige Verkehrsknotenfunktionen.

Zudem sollen in den Oberzentren dem Nachfragepotenzial entsprechend vielfältige Angebote an Gütern und Leistungen des spezialisierten höheren Bedarfs gesichert bzw. im Einzelfall qualifiziert werden.

Die Stadt hat mit Unterstützung der Landesregierung und mit großem Aufwand alle Einrichtungen mit oberzentraler Funktion geschaffen.

Abbildung 3:
Lage des Oberzentrums
Brandenburg an der Havel in der
Hauptstadtregion und
Einbindung ins transnationale
Verkehrsnetz (Quelle:
LEP B-B; eigene Darstellung)



Regionaler Wachstumskern und Branchenschwerpunktort

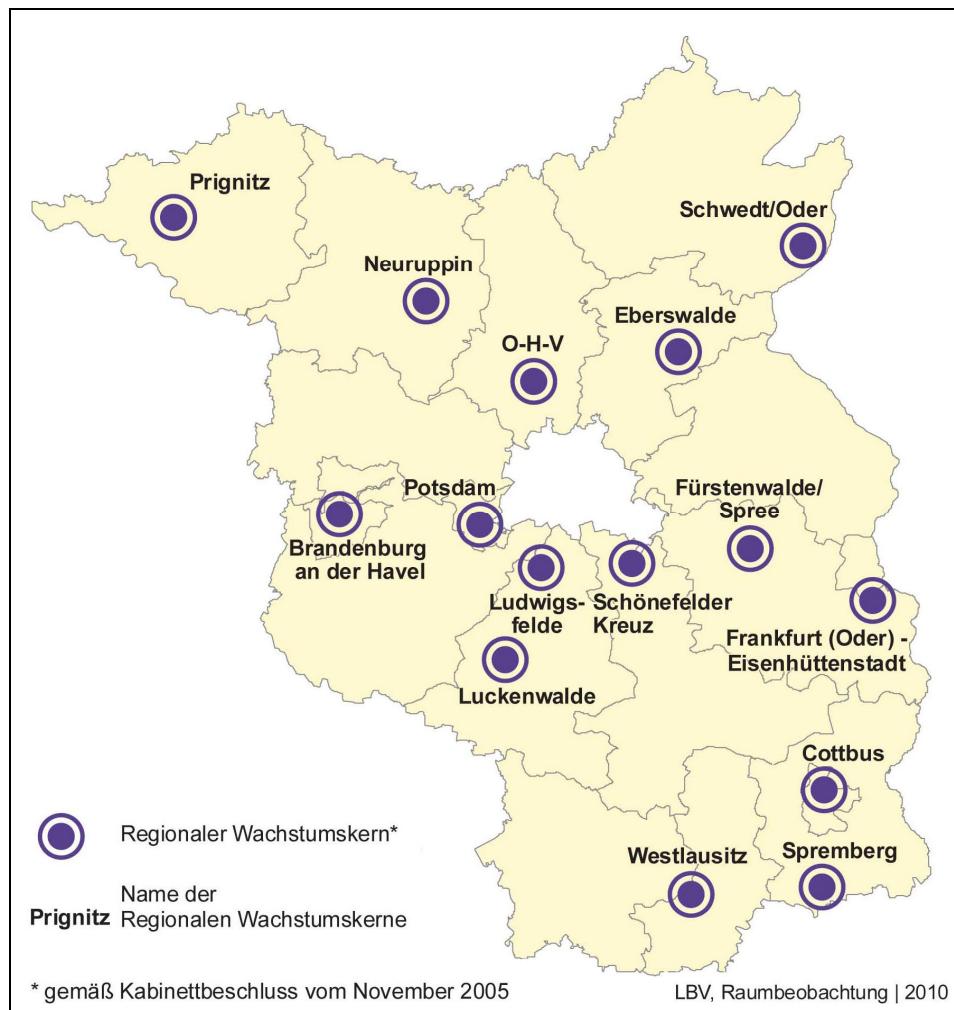
Grundlagen

- Kabinetsbeschluss der Landesregierung zum 2. Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost vom 22. November 2005
- Berichte der Interministeriellen Arbeitsgruppe IMAG Integrierte Standortentwicklung zur Sitzung der Landesregierung (letztmalig 15. Februar 2011)
- Kabinetsbeschluss zu den Ergebnissen der Evaluierung der Regionalen Wachstumskerne vom 15. Februar 2011
- WEK Westbrandenburg . Entwicklungskonzept für die Wirtschaftsentwicklungsregion Westbrandenburg [September 2011]
- Masterplan Brandenburg an der Havel - IMAG-Sachstandsbericht [2010 und 2011]

Etablierter Regionaler
Wachstumskern - besondere
wirtschaftliche und
wissenschaftliche Potenziale und
Branchenkompetenzen

Unter dem Motto „Stärken stärken – für Wachstum und mehr Beschäftigung“ ist Brandenburg an der Havel seit Ende 2005 von der Landesregierung als einer von 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) ausgewiesen. Die Stadt weist besondere wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenziale auf. Durch eine gezielte zusätzliche Förderung sollen Beschäftigung gesichert, harte und weiche Standortfaktoren verbessert und die überregionale Ausstrahlkraft gestärkt werden.

Abbildung 4:
Brandenburg an der Havel ist
einer von 15 Regionalen
Wachstumskernen im Land
Brandenburg



Die Ausweisung des RWK Brandenburg an der Havel als Branchenschwerpunktort für sechs von 14 im Land besonders geförderten Branchenkompetenzfeldern (siehe Kapitel 6.1) unterstreicht die besondere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt. Damit kommt dem RWK eine Schrittmacherrolle für die gesamte Region zu.

Seit 2005 sind die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Einpendler sowie die Arbeitsplatzdichte kontinuierlich gestiegen.

Verflechtungsbereich

Grundlagen

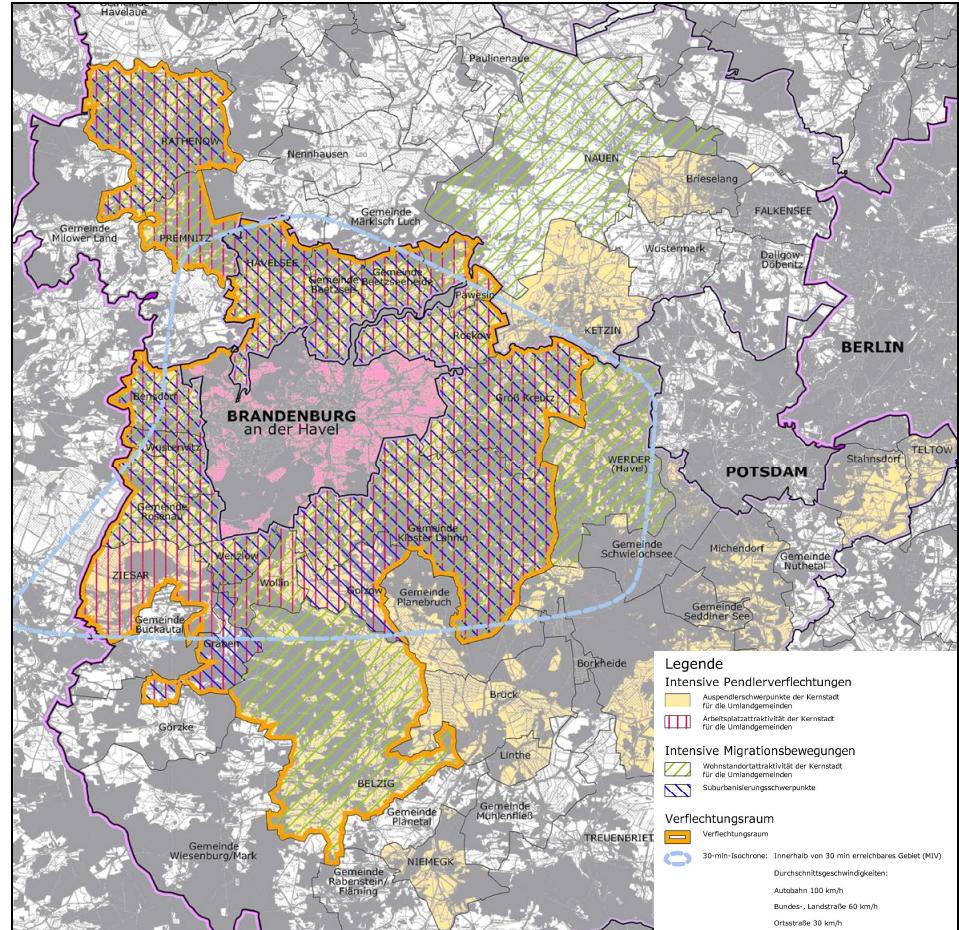
- Ergebnisse des Projekts »StadtRegion 2015 unter Stadtumbaubedingungen« des Städtekranzes Berlin-Brandenburg [2005]
- Kreisprofil Brandenburg an der Havel 2009 [LBV 2009]
- Statistischer Jahresbericht [2010]

Intensive Verflechtungen mit dem Umland aber auch mit Potsdam und Berlin

Der Verflechtungsbereich der Stadt, d. h. der durch intensive Pendler- bzw. Migrationsverflechtungen zu definierende Raum, deckt sich nicht unmittelbar mit den im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg definierten Mittelbereichen und erstreckt sich ungefähr in Nord-Süd-Richtung von Rathenow bis Belzig und in Ost-West-Richtung von Groß Kreutz bis zur Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus strahlt die oberzentrale Wirkung auch auf grenznahe Teilläume des Landes

Sachsen-Anhalt aus, so z. B. Genthin, wo entsprechende Verflechtungen mit Brandenburg an der Havel feststellbar sind.³

Regionaler Verflechtungsraum der Stadt Brandenburg an der Havel



Bedeutendes Einpendlerzentrum

Brandenburg an der Havel ist bedeutendes Einpendlerzentrum mit 10.747 Ein- bei 8.608 Auspendlern (BAA, 30.06.2010, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Das Pendlersaldo, welches im Jahr 2000 noch negativ war (-145), ist seitdem kontinuierlich angestiegen und liegt aktuell bei +2.139 (BAA, 30.06.2010, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Brandenburg an der Havel ist ebenso steigend. Neben intensiven Pendlerbeziehungen im Verflechtungsbereich bestehen deutliche Beziehungen mit Potsdam und Berlin.

Regionale Profilierung und Kooperation

Ausbau der regionalen Profilierung und Vermarktung

Die Profilierung der Städte und Regionen, damit auch der Stadt Brandenburg an der Havel, gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenz um wirtschaftliche Ansiedlungen, Bewohner, Studenten, Touristen und Besucher weiter an Bedeutung. Auch aufgrund der starken strukturellen Unterschiede (raumstrukturelle Disparitäten) zwischen dem städtischen Bereich und dem sich anschließenden ländlich geprägten Bereich waren das regionale Denken der Stadt Brandenburg an der Havel in der Region und damit auch das Regionalmarketing in den letzten Jahren noch relativ schwach ausgeprägt. Dies hatte und hat seine Ur-

³ Im Rahmen des Projekts »StadtRegion 2015 unter Stadtumbaubedingungen« sind bei der Ermittlung dieses Raums wissenschaftliche Ansätze zugrunde gelegt worden und anhand unterschiedlich gewichteter Indikatoren Verflechtungen nachgewiesen worden. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese im Ergebnisse des 2005er Projekts festgestellten Beziehungen nicht wesentlich verändert haben.

Intensivierung der Kooperationsbeziehungen in der Wirtschaftsentwicklungsregion Westbrandenburg

Kooperation mit dem Umland

Besondere Funktionen aufgrund des Status als kreisfreie Stadt

sache auch in der starken Fokussierung auf die strukturstärkeren berinnahen Räume der Landkreise Potsdam-Mittelmark und Havelland. Die Austragung der Bundesgartenschau Havelregion 2015 wird aber wesentlich zur stärkeren regionalen Profilierung der Stadt Brandenburg an der Havel beitragen.

Weitere aktuelle Aktivitäten zur stärkeren interkommunalen Kooperation in Westbrandenburg erfolgen zwischen dem Regionalen Wachstumskern Brandenburg an der Havel und den Städten Premnitz und Rathenow und damit in der Gesamtregion Westbrandenburg. Mit dem aktuell [September 2011] vorliegenden Entwicklungskonzept für die Wirtschaftsentwicklungsregion Westbrandenburg (WEK Westbrandenburg) liegen wichtige Grundlagen und strategische Ansätze für die Ausgestaltung künftiger Kooperationsbeziehungen zwischen den drei Städten vor (siehe Kapitel 6.1 und 10.1).

Darüber hinaus wird künftig eine interkommunale Kooperation mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark / Gemeinde Kloster Lehnin im Rahmen der Gewerbe-/ Industrieflächenentwicklung angestrebt.

Kreisfreiheit

Für die wahrgenommene landesstrukturelle und regionale Funktion kommt der Kreisfreiheit eine besondere Bedeutung zu. Schwerpunkte der kreislichen Aufgaben liegen in den Fachbereichen Wirtschaft, Bauverwaltung, Natur und Umwelt, Kultur und Bildung, Soziales, sowie Sicherheit, Recht und Ordnung. Alle im Masterplan definierten Handlungsfelder sind von der Wahrnehmung kreislicher Aufgaben mitbestimmt. Die Bündelung von Oberzentrum (raumordnerische Bedeutung für den westlich von Berlin gelegenen Landesteil), Kreisfreiheit (kurze Verwaltungswägen), Wachstumskern (wirtschaftliche Entwicklung) und Stadtentwicklung (Gestaltung eines lebenswerten Raumes im Rahmen des Stadtumbaus) führt zur Schaffung eines wirklichen Zentrums im Raum. An der Kreisfreiheit wird festgehalten und die weitere Entwicklung des kreisfreien Oberzentrums ist gesamtstädtischer Konsens.

Zusammenfassend lassen sich folgende Stärken und Schwächen im Bereich »Oberzentrale Funktion und Regionaler Wachstumskern« für Brandenburg an der Havel feststellen:

+ Stärken +	- Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> • Lagegunst - Nähe zu wichtigen Zentren (Berlin, Potsdam, Magdeburg) • etabliertes Oberzentrum im regionalen und Landesmaßstab • regionale Ausstrahlung des landeseitig ausgewiesenen Regionalen Wachstumskerns in Westbrandenburg und Branchenschwerpunktort für sechs Branchenkompetenzfelder • Kreisfreiheit mit vollständiger Funktionswahrnehmung • sehr gute Anbindung über das regionale Bahnverkehrsnetz an Potsdam und Berlin bzw. Magdeburg (Ost-West-Achse) • starke Versorgungsrolle für die ländlich geprägte Gesamtregion • Herausragendes bauhistorisches Erbe • wald- und seenreiche landschaftliche Einbindung • ideell – Geburtsstätte der Mark und des Landes Brandenburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Randlage zur Landesgrenze Sachsen-Anhalt • Lagekonkurrenz durch Nähe zu wichtigen Arbeitsplatzzentren – Konkurrenzsituation • relative Oberzentrale Schwäche im Vergleich mit anderen OZ im Land (lage-, Größe-, strukturbedingt) • Vergleichsweise geringer Besatz mit Landes- und Bundeseinrichtungen bzw. -institutionen • gering ausgeprägtes Regionalimage bzw. -marketing